



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Der Distelfalter und die City

Rudolf Wittmann im Interview zum Wohnen in Verbindung mit Naturschutz und Artenvielfalt mitten in Ingolstadt

Es ist eine durchaus gigantische Fläche mitten in Ingolstadt: Rund 45 Hektar umfassen die Außenanlagen rund um die Wohnhäuser der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft (GWG). Mit ihrem eigenen Personal sorgt die städtische Tochter nicht nur dafür, dass die Flächen gepflegt werden – es geht auch um ganz andere Themen: um Rückzugsmöglichkeiten und Ruhezeiten für die Mieter in parkähnlichen Anlagen, aber auch um ökologische Fragen.

Die GWG hat in den vergangenen Jahren viele ökologische Projekte aufgenommen und sieht hier eine ideale Ergänzung des Natur- und Artenschutzes in Verbindung mit dem Wohnungsbau. Wildwiesen erfüllen dabei den Zweck des Artenschutzes und dienen zeitgleich der Naherholung im Wohngebiet. Denn die

GWG legt sehr viel Wert auf modernen und ansprechenden Wohnraum und gleichzeitig auf großzügige und attraktiv gestaltete Außenanlagen und ein gepflegtes Wohnumfeld. Rudolf Wittmann, Leiter des Gärtnerteams der GWG, erklärt im Interview, wie Wohnen in der City und Artenschutz gemeinsam funktionieren können:

Herr Wittmann, für viele Menschen ist das Leben nahe an der Natur gleichbedeutend mit dem Leben auf dem Land. Sehen Sie das auch so?

Ich sehe hier ganz klar einen Paradigmenwechsel. Heute ist es so, dass durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung von Wiesen und Feldern, viele Tierarten den Menschen in den geschützten Raum der Städte folgen. So können wir heute Turmfalken, viele Sing-

vogelarten und Eulen eher in der Stadt als auf dem Land beobachten.

Wieso machen Sie die Artenvielfalt an der Zahl der beobachtbaren Vogelarten fest?

Ganz einfach: Vogelarten sind attraktiv, auffällig, leicht zu beobachten und geben mit ihrem Gesang ihr Dasein kund.

Gilt das auch für andere Tierarten?

Ja, wir können heute den Fuchs, den Dachs, den Iltis, Rehe und Hasen als regelmäßige Stadtbewohner einordnen. Insbesondere gilt das auch für Fledermäuse, denen wir zum Beispiel durch unsere Gebäude Unterschlupfmöglichkeiten bieten. Aber letztendlich ist für diese Vielfalt ein reiches Insektenleben erforderlich. Die meisten Insektenarten kön-

Rudolf Wittmann, Leiter des Gärtnerteams, setzt die ökologischen Projekte bei der GWG mit großem Erfolg um. Foto: GWG





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

nen ohne Blütenpflanzen nicht existieren.

Die GWG hat in den letzten zehn Jahren einige Rasenflächen in blühende Wiesen umgewandelt. Kann man schon Tendenzen in Richtung Verbesserung der Artenvielfalt erkennen?

Ja eindeutig. Unsere älteste Wiese ist die Robinsonsche Blumenwiese an der Herschelstraße. Dort wurden nach mittlerweile zehn Jahren deutlich mehr als 200 verschiedene Pflanzenarten festgestellt. Wir können charismatische Insektenarten wie Maskenbienen oder die Natterkopfmauerbiene und Wanderfalter wie Taubenschwänzchen, Admiral und Distelfalter beobachten. Gerade in diesen Tagen habe ich mich sehr darüber gefreut, dass einige Distelfalter auf ihrer langen Reise vom Mittelmeer nach Nordeuropa auf unserer Wiese Nektar tanken.

Zehn Jahre Erfahrung mit innerstädtischen Blumenwiesen – können Sie eine Tendenz bei den Unterhaltskosten erkennen?

Wir mähen unsere Wiesen zweimal jährlich. Dem stehen zehn- bis zwölfmal Rasenmähen bei konventioneller Grünanlagenpflege gegenüber. Allerdings ist der klassische Rasenschnitt heute technisch einfach zu bewerkstelligen, und die Wiesenmähd erfordert einen höheren Personaleinsatz, da hier mehr „Handarbeit“ zum Einsatz kommt. Insgesamt ist eine Kostenreduzierung jedoch trotzdem deutlich erkennbar. Nicht mit Zahlen berechenbar ist allerdings die enorme Lärmreduzierung für unsere Mieter und eine deutliche Verbesserung des Mikroklimas in unseren Wohngebieten.

Was sagen die Mieter dazu?

Sie freuen sich über die abwechslungsreiche Blütenpracht im Wohnquartier. Ganz erstaunlich ist die Erkenntnis, dass mittlerweile wohl zwei Menschengenerationen herangewachsen sind, ohne eine echte Blumenwiese zu sehen. Erfreulicherweise ändert sich dies durch unsere Blumenwiesen nun wieder.

Die GWG hat da klar eine Vorreiterposition eingenommen. Gibt es andere Städte und Unternehmen, die dem Beispiel folgen?

Wir kennen einige Nachahmer und haben immer wieder Anfragen aus anderen Regionen in ganz Deutschland. Gerne tauschen wir uns zu diesem Thema mit anderen Unternehmen aus und lernen somit auch aus dem jeweiligen Erfahrungsschatz.



Durch die außergewöhnliche Gestaltung der Grünflächen und den Naturschutzprojekten schafft die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft eine besondere Aufenthaltsqualität und leistet damit einen nennenswerten Beitrag zum „grünen“ Erscheinungsbild der Stadt Ingolstadt. Fotos: GWG

